

Riddle's "Little" Problem

Von Malinalda

Kapitel 9: Voldemort Who?

Titel: Riddle's „Little“ Problem

Autorin: Batsutousai

Übersetzerin: Malinalda

Pairings: Voldemort/Tom Riddle(non-con), Ron/Hermine, Harry/Ginny, Tom/Harry

Warnings: Rape(nicht geschildert), physische Gewalt, ernste Todesdrohungen, Krieg, slash, Non-con, Charaktertod, Spoilers

Summary: Ein Unfall trennte Tom Riddle von Voldemort. Was wird der Dunkle Lord tun, nun, da er von Toms Bewusstsein befreit ist? Wie viel wird Tom durch die Hand seines anderen Ichs zu leiden haben? Und was kann Harry Potter tun, um zu helfen?

~~~~~

### Kapitel 9: Voldemort Who?

„Ich habe dir bereits gesagt, Poppy, dass egal was du machst, es nicht schneller heilen wird!“, ächze ich, denn die Medihexe versucht mich immer noch dazu zu bringen, dass ich ihr meinen Arm zeige.

„Das ist das was Sie denken, Mr Riddle.“, schiesst sie sogleich zurück.

Ich blicke hinüber zu Hermine, Ron, Pot-*Harry* und Minerva, die lächelnd da stehen. „Wisst ihr, ich könnte ein bisschen Hilfe gebrauchen.“

„Und wie erwartest du, dass wir dir helfen?“, fragt P-*Harry* neckend. „Ich meine, komm schon, Tom, das ist *Madame Pomfrey* über die wir hier sprechen.“

Poppy dreht sich mit einem düsteren Blick zu Potter. „Nun sieh an, Mr Potter-“

Ich drehe mich rasch um sie herum und verstecke mich hinter Minerva.

Poppy sieht mich böse an. „Komme Sie hierher, Mr Riddle.“

„Für nichts auf der Welt würde ich das tun.“, sage ich zu ihr und verschwinde dann schnell zur Tür heraus.

Poppy schnaubt wütend auf, als Ron, Hermine und Harry mir ebenfalls folgen.

„Vielleicht hättest du nicht gehen sollen, Tom.“, murmelt Hermine.

Ich zucke die Schultern. „Es gibt nichts dafür, Hermine. Nichts was sie tut, wird es schneller heilen lassen. Genauer gesagt würden Zaubersprüche und Tränke es nur schlimmer machen. Und das möchte ich nicht.“

„Das hast du nie erwähnt.“, schreit Hermine.

Ich blicke sie flüchtig an und seufze bei dem Anblick, dass ihre Augen ihre Besorgnis und ihren Schmerz widerspiegeln. Ron und Harry sehen auch nicht gerade glücklicher mit dieser Enthüllung meines Zustandes aus. „Seht, hätte sie wirklich etwas versucht, dann hätte ich es ihr schon gesagt. Ich sehe lediglich keinen Grund, ihr das einfach so zu sagen. Es ist meine Sache. Man sollte meinen, die würden wissen, dass wen wer keine Hilfe will, er in Ruhe gelassen werden sollte.“ Ich blicke finster zur Tür zur Krankenstation.

„Manchmal, mein Freund, mögen wir es nicht, wenn wir uns daran erinnern, wer du warst.“, antwortet Ron steif. „Tom hat sehr wenig mit Voldemort zu tun und wir mögen es so.“

„Vielleicht solltest du aufhören, dir etwas vorzumachen.“, antworte ich genauso steif.

„Bitte, streitet nicht.“, wispert Hermine und ist beinahe am Weinen.

Ich drehe mich weg. „Ich habe Tests zu korrigieren und ihr drei solltet wahrscheinlich im Bett sein.“

„Geht schon einmal vor.“, sagt Harrys Stimme, als ich mich von ihnen wegbewege. Dann ertönen schnelle Schritte, bis er neben mir geht.

„Was willst du, Potter?“

„Reden. Stört es dich?“ Er blickt ruhig zu mir auf.

Ich sehe weg. „Fein.“

Wir gehen weiter zu meinem Büro, dort setze ich mich hinter meinen Schreibtisch und Harry bleibt vor diesem stehen. Wir starren einander einen lang Moment lang einfach nur an.

„Setz dich.“, murmle ich.

Harry lehnt sich über meinen Tisch und nimmt seinen Test vom Stapel. „Du hast es noch nicht korrigiert?“

Ich nehme ihm das Pergament weg. „Ich wurde hier weggezerrt, bevor ich es korrigieren konnte.“

Harrys Mundwinkel verziehen sich zu einem kalten Lächeln. „Aber Rons ist immerhin

schon zum Teil korrigiert.“

Ich schlage sein Pergament auf den Stapel zurück und blicke ihn finster an. „Wenn du etwas zu sagen hast, dann sag es. Ich habe genug zu tun, ohne, dass du über meine Schulter siehst.“

Harry seufzt auf, bevor er sich auf einen Stuhl fallen lässt. Sein Blick trifft erneut meinen und ich vergesse beinahe zu atmen, bei der kalten Wut, die die grünen Augen ausstrahlen. „Wenn du jemals, *jemals* wieder versuchst dich zu opfern, dann werde ich dich töten.“

Ich spotte. „Ich war mir nicht bewusst, dass es dich kümmert, Potter.“

Er schlägt seine Hände auf die Lehnen des Stuhles. „Natürlich, verdammt noch mal, kümmert es mich! Du bist einer meiner besten Freun-“

„Ist es dir jemals in den Sinn gekommen, dass ich vielleicht nicht wünsche, dein Freund zu sein?“, frage ich kalt und verenge meine Augen. Freund ist aus irgendeinem Grund nicht genug. Warum kann er mich nicht einfach in Ruhe lassen?!

Harry sieht eine Weile aus, als versuche er, mich nicht zu verhexen, bevor er plötzlich aufzischt. „Das ist wegen Ginny, nicht wahr?“

Ich nehme meinen Federkiel und wende mich seinem Pergament zu. „Ich habe keine Ahnung worüber du redest.“

Eine Hand nimmt mir meinen Federkiel weg und ich starre stumm auf das Papier. „Tom, sieh mich an.“ Ich beginne den Text auf dem Pergament erneut zu lesen. Sieht aus wie ein weiteres „O“. „Tom, bitte.“ Vielleicht gebe ich ihm auch ein „E“, weil er mir meinen Federkiel weggenommen hat. „Verdammt! Tom Marvolo Riddle, würdest du mich verdammt noch einmal *ansehen*?!“

Ich sehe zu ihm auf und achte genau darauf, dass ich keinerlei Emotionen auf meinem Gesicht zeige. „Ich hätte gerne meinen Federkiel zurück.“

Harry sieht mich böse an. „Sieh, ich verstehe, dass Ginny einige Probleme mit dir hat, wegen dem, was in ihrem ersten Jahr geschehen ist. Aber, was ist *deine* Entschuldigung?“

„Wenn du denkst, dass das der einzige Grund dafür ist, dass sie mich hasst, dann solltest du lernen, mehr auf Details zu achten.“, antworte ich gleichmässig. Gib mir einfach meinen Federkiel zurück. Gib ihn mir zurück und lass mich alleine.

Harry sinkt auf seine Knie vor meinem Schreibtisch und ich presse meine Lippen aufeinander. „Tom, ich verstehe nicht.“, wispert er, seine Augen füllen sich mit Traurigkeit.

Ich kann ihn nicht ansehen, so richte ich meinen Blick wieder auf seine Arbeit. Dieses Pergament vermisst sein „O“. Gib mir meinen Federkiel zurück und lass mich alleine

verrotten, so wie ich sollte. So wie ich es verdien-

„Tust du nicht!“, schreit Harry plötzlich und mein Kopf ruckt zu ihm herum und ich sehe ihn geschockt an.

„Tue was nicht?“

Harry steht plötzlich und steht, bevor ich irgendetwas denken kann, neben mir. Und dann umarmt er mich und ich bin zu geschockt, um überhaupt zu reagieren und ihn wegzustossen. *„Du verdienst es nicht, allein zu sein. Du verdienst es nicht, von anderen gehasst oder nach Askaban gebracht zu werden. Du hattest es nicht verdient, von Bellatrix und Lucius gefoltert oder von Voldemort missbraucht und vergewaltigt zu werden.“* Er löst die Umarmung und zwingt mich dazu, ihn anzusehen. „Du. Verdienst. Nichts. Von. Diesem. Scheiss.“

„Ich-“

„Verdammt noch mal, Tom! Du bist nicht Voldemort!“

Ich erinnere mich, dass Hermine immer wieder das Selbe gesagt hatte, aber es scheint so viel realer, wenn es aus Harry Mund kommt – als ob er Gott wäre und am Ende nur sein Urteil zählen würde. Alleine seine Worte machen den Unterschied – befreien mich von den Ketten, mit denen ich mich vor vielen Jahren selbst gefesselt habe.

Warum ist es immer er, der mich rettet?

\*\*\*

Er erwache in meinem Raum, auf meiner Couch. Wie kam ich in meine Räume? Das Letzte, an das ich mich erinnere, ist, dass ich vor Po-Harry zusammenbrach. Verdammt.

„Tom?“

Ich setzte mich auf, so dass ich zur Tür zu meinem Schlafzimmer sehen kann. Harry steht dort und sieht aus, als würde er noch halb schlafen und er hat fast nichts an. Doppeltes Verdammt. „Schlaf weiter, Potter.“

„Bist du sich-“

„Schlaf. Jetzt.“ Ich zeige auf das Bett, das ich hinter ihm durch den Türrahmen sehen kann.

Mit einem müden Lächeln dreht er sich um und geht zurück ins Bett.

Ich lege mich zurück und starre lange Zeit an die Decke. Steinwände können manchmal so langweilig werden.

Meine Blase macht sich bemerkbar und so stehe ich auf, begeben mich ins Badezimmer, das mich mit seinem kalten Boden begrüßt. Nachdem ich mich erleichtert habe, suche

ich nach Verbandszeug. Ich setze mich damit auf die Toilette und beginne damit, meine Hand von dem Stoff des Ärmels, den ich als Bandage benutzt habe, zu befreien. Ich zucke zusammen, als der Schorf dabei auseinander reißt und es erneut anfängt zu bluten. Es ist eine nette Interpretation meines Zeichens, ich wünschte nur, es wäre nicht auf *meinem* Arm.

„Vielleicht war das nicht die beste Idee für eine Bandage, die du je hattest.“, meint eine Stimme vom Türrahmen her und als ich aufsehe, erkenne ich Harry. Seine Haare stehen in alle möglichen Richtungen ab und er sieht immer noch aus, als wäre er gerade erst aufgestanden, aber wenigstens hat er nun ein Shirt an, sowie seine Brille.

„Da gab es nicht viel anderes, das besser gewesen wäre.“, sage ich ruhig und blicke wieder auf die Wunde. Das Blut läuft meinen Arm hinunter auf meine bereits schon blutbefleckte Robe.

Das Wasser neben mir wird für einen Moment aufgedreht und dann kniet Harry neben mir, wischt mit einem nassen Lappen vorsichtig das Blut weg. „Weisst du, ob Muggelzeug es auch verschlimmern würde?“

„Ich würde es lieber nicht ausprobieren wollen.“, antworte ich trocken.

„Wohl wahr.“ Er legt den Waschlappen zur Seite und nimmt die Gaze, die ich bereist bereit gelegt hatte, und verbindet mit dieser vorsichtig die Wunde.

Ich sehe ihm dabei zu und fühle mich seltsam. Warum lasse ich das zu? Warum stört es mich plötzlich nicht mehr, dass er mich berührt? „Warum stört es mich nicht mehr, dass du mich berührst?“

Grüne Augen blicken mich kurz an und er stoppt das Verbinden ebenso kurz. „Ich weiss es nicht.“ Er kehrt zu seiner Arbeit mit der Gaze zurück. „Aber ich beschwere mich darüber nicht.“

Ich starre auf seine Finger, wie sie geübt die Wunde auf Muggelart verbinden. War es dann, als ich weinte? Oder nein, vielleicht waren es seine Worte? Dass ich es nicht verdient hätte? Dass ich nicht Voldemort wäre?

Er sichert die Gaze mit einer Klammer und steht dann wieder auf. „So ist es besser.“ Er lächelt mich an.

Ich stehe ebenfalls auf und ziehe ihn dann in eine Umarmung. Ich lasse meine Augen zufallen, als er seine Arme um meine Taille legt. „Danke.“

„Gern geschehen.“

Ich löse die Umarmung wieder. „Ich sollte...“ Ich blicke auf das trocknende Blut auf meiner Robe. „Ich sollte etwas Anderes anziehen gehen.“

„Wahrscheinlich eine gute Idee. Und dann sollten wir zum Frühstück gehen.“

Ich nicke und verlasse dann das Bad. Ich höre die Tür hinter mir schliessen, gehe in mein Schlafzimmer und öffne meinen Kleiderschrank. Ich ziehe wahllos eine Robe heraus und lächle, als ich sehe, welche es ist. Es ist die afrikanische Robe, die ich mit Hermine und Ron gekauft habe. Ich habe sie noch kein einziges Mal getragen – sie ist ein bisschen zu protzig für meinen Stil.

Perfekt.

Als ich wieder aus dem Schlafzimmer trete, grinst Harry. „Du siehst toll aus.“

Ich zucke die Schultern und halte ein Grinsen zurück, das sich bei seinem Lob auf meine Lippen schleichen wollte. „Danke.“

Harry streckt seine Hand aus. „Lass uns zum Frühstück gehen.“

Ich lächle schwach und nehme dann seine angebotene Hand. „Wir wollen ja nicht, dass unsere Freunde denken, dass wir uns gegenseitig umgebracht hätten, nicht wahr?“

„Nein, nicht wirklich.“, stimmt Harry zu und führt mich zur Grossen Halle. „Obwohl das ein guter Scherz für den ersten April wäre.“

Ich schnaube. „Leider wird es nicht wirklich wirken.“

Harry grinst mich an. „Zu dumm, was? Dabei wäre es nur noch ein paar Wochen bis dahin.“

„Wirklich?“ Ich schüttele meinen Kopf. „Das Jahr ist wirklich schnell vergangen.“

„Ja.“ Harry seufzt wehmütig. „Was wirst du nächstes Jahr tun? Hast du das schon entschieden?“

„Nein, noch nicht wirklich. Ich denke, dass ich wieder hier unterrichten werde.“

Harry grinst. „Dann weiss ich wenigstens, wo ich dich finden kann.“

Ich blicke ihn amüsiert an. „Und du?“

„Aurortraining.“

Ich gluckse. „Hattest du noch nicht genug zu tun mir dunklen Zauberern?“

„Ich habe mehr als genug von Voldemort, aber...“ Er zuckt die Schultern und blickt weg. „Gegen dunkle Zauberer zu kämpfen ist alles was ich kann.“

Ich runzle die Stirn, als wir die Türen zur Grossen Halle erreichen. „Das tut mir Leid.“

„Tom...“ Er seufzt aufgebracht.

Ich lächle ihn an und zerstruble dann sein Haar. „Ja, ich weiss.“

Harry rollt mit den Augen.

Kaum haben wir beide die Halle betreten, sehen wir, wie drei Leute am Gryffindortisch aufstehen und auf uns zukommen. Miss Weasley ist zuerst bei uns und umarmt Harry fest, trennt so erfolgreich unsere immer noch einander haltenden Hände. „Oh, Harry, ich war so *besorgt!*“

Hermine und Ron rollen mit ihren Augen über diese Theatralik und grinsen mich dann an. „Ich liebe diese Robe, mein Freund.“, sagt Ron fröhlich.

„Ich hatte das Bedürfnis nach etwas anderem heute.“, sage ich einfach.

„Sie sehen aus wie ein Freak.“, sagt Miss Weasley kalt, hält Harry immer noch fest umarmt.

„Ginny!“, rufen Ron und Hermine zur selben Zeit.

„Ginny, das war nicht angebracht.“, sagt Harry ruhig, schiebt seine Freundin von sich und runzelt die Stirn über ihr Verhalten.

„Komischerweise, Miss Weasley, kümmert mich Ihre Meinung nicht.“, informiere ich die Sechstklässlerin. „Wie auch immer, fürs Prinzip: Zwanzig Punkte von Gryffindor.“

„Das können Sie nicht machen!“

„Natürlich kann er das. Er ist ein Lehrer.“, sagt Harry und sieht mich amüsiert an.

Ich zerstrube erneut seine Haare, winke der grinsenden Hermine und dem grinsenden Ron zu und bewege mich auf den Lehrertisch zu.

„Er sollte nicht einmal hier in dieser Schule sein! Er ist *Voldemort*, um Gottes Willen!“, erschallt Miss Weasleys Stimme, als ich gerade hinter den Lehrertisch trete, wo Slughorn sitzt. Ich muss mich kurz an der Schulter meines alten Professors abstützen, der mich besorgt ansieht.

„Ginny, das war überhaupt nicht angebracht!“, sagt Ron verärgert. Ich kann ihn hier oben hören, da die Halle total still geworden ist.

„Nicht angebracht?“ Miss Weasley sieht mich mit kalten braunen Augen an. „Entschuldigt mich, wenn ich keinen Mörder als Lehrer will!“

Ich fühle wie all mein Blut aus meinem Gesicht weicht und ich bleich werde und nur Slughorns Hand, die mich festhält, verhindert, dass ich auf der Stelle zusammenbreche. Alle Augen in der Halle sind auf mich gerichtet.

„Einhundert Punkte von Gryffindor und zwei Wochen Nachsitzen.“ Minerva ist von ihrem Sitz in der Mitte des Tisches aufgestanden und sieht ihre Schülerin böse an. „Solche Verleumdungen, Miss Weasley, sind in dieser Schule unannehmbar.“

„Verleumdung?“ Miss Weasley sieht die Schulleiterin ungläubig an. „Es ist die Wahrheit, Schulleiterin! Sicher sind Sie sich im Klaren darüber, dass-“

Der Klang von Haut, die auf Haut schlägt, lässt Miss Weasley den Satz abbrechen und sie kann nichts mehr tun, ausser Harry anzustarren, der es gewesen war, der sie geschlagen hatte. Hermine und Ron nehmen ihre Arme und sind schon dabei, sie aus der Halle zu ziehen.

Harry sieht zu mir hinauf. *„Alles okay?“*

Ich nicke einmal und erlaube Slughorn, mir in meinen Stuhl zu helfen. Die Halle füllt sich wieder mit Stimmen, als Harry hinter seinen Freunden die Halle verlassen hat.

„Trink etwas, Tom.“, drängt Slughorn mich ruhig.

Ich greife nach dem Kelch mit Kürbissaft und nehme ein paar Schlucke. „Das war definitiv anders.“, rasple ich nach einem Moment. Slughorn sieht mich besorgt an.

Ich fühle Augen auf mir ruhen und blicke den Tisch entlang und lächle einmal Minerva und Hagrid an. Keiner von beiden sieht besonders beruhigt dadurch aus, drehen sich aber wieder und benehmen sich so, als wäre nichts geschehen.

Ich nippe weiter an meinem Kürbissaft. „Du solltest auch etwas essen.“, sagt Sinistra von meiner linken Seite her.

„Meint Appetit scheint magisch verschwunden zu sein.“, antworte ich.

Eine Wurst wird auf meinen Teller gelegt und ich sehe Sinistra, die mich anlächelt, böse an. „Wenn du jetzt nichts isst, dann wirst du es später bereuen.“, weist sie hin.

„Och sei ruhig.“ Ich setze meinen Kelch ab, spieße die Wurst mit meiner Gabel auf und knabbere daran. Als ich sie gegessen habe, blicke ich nach unten auf meinen Teller und bemerke, dass er mit Eiern, Früchten und einigen weiteren Würsten gefüllt wurde. Ich drehe mich, um Sinistra böse anzusehen, doch sie lächelt mich nur unschuldig an uns isst ihren Apfel.

Ich gebe es auf und esse. Frauen.

\*\*\*

„Ginny wurde in die Toilette der Maulenden Myrte gesperrt.“, sagt mir Ron vor Beginn der siebten Klasse Verteidigung gegen die Dunklen Künste.

Ich blicke flüchtig zu Hermine rüber, die sicherstellt, dass Harry alle seine Unterlagen dabei hat, da er seit der Show heute Morgen, wie ich es von anderen Schülern gehört habe, etwas aus dem Wind zu sein scheint. „Wer hat sie da hineingesperrt?“

„Harry.“ Ron grinst. „Er ist wahnsinnig beschützerisch, wenn es um dich geht, mein



Freund.“

Ich fühle, wie meine Wangen rot anlaufen. „Halt die Klappe, Ron.“

Ron lacht und dreht sich dann der Klasse zu. „Ich bringe euch Beweise dafür, dass meine Schwester verrückt ist. Ladies and Gentlemen, wir alle wissen, dass Du-weisst-schon-der niemals erröten würde, und nun sehr euch euren Lieblingslehr-“

Ich neige mich nach vorne und schlage Ron auf den Kopf. „Geh und setz dich.“

Ron grinst mich über seine Schulter hinweg an. „Bin schon unterwegs.“

Ich schnaube, als er zu seinem Tisch mit Hermine hüpfte und wende mich dann meiner Klasse zu. Die meisten von ihnen beobachteten mich vorsichtig – genauso wie die Drittklässler, die ich vor ihnen hatte – und ich seufzte schwer. „Also gut, lasst mich eure Fragen hören.“ Ich setze mich zurück in meinen Stuhl und reibe mir über die Nase.

Bevor irgendjemand etwas sagen kann, rutscht ein Stuhl über den Boden und ich blicke auf, um zu sehen, dass Harry aufgestanden ist. „Seht. Jeder in diesem Raum weiß, dass ich dieses komische Ding mit Voldemort habe, dass meine Narbe schmerzt, wenn er in der Nähe ist. Ich meine, ich weiß *immer*, wo er ist und was er tut. Ich kann euch sagen – nein, ich kann euch *schwören*, dass Professor Riddle *nicht* Voldemort ist. Ja, er hat den Mann getroffen. Ja, er kennt einige dunkle Sprüche. Ja, er hat einige Todesser getötet. Ratet mal. Das bezieht sich auch auf Hermine, Ron und mich selbst, und sogar auf Ginny.“ Er blickt sich einmal kurz in den stillen Raum um und sieht mir dann in die Augen. „Können wir das Ganze nun einfach vergessen?“

Ich nicke ihm dankend zu und er setzt sich wieder hin. „Gut...“ Ich räuspere mich kurz und lächle die Klasse dann an. „Ich glaube, dass wir mit der Verteidigung gegen den Blutkochenfluch anfangen wollten?“

Das Leben kehrt langsam in den Raum zurück, als ich zu lesen beginne.

\*\*\*

„Wie geht es dir, Tom?“

Ich blicke zu Minerva auf. Es ist meine freie Zeit vor dem Mittagessen und ich bin in meinem Büro und korrigiere Tests. „Besser.“, antworte ich ehrlich.

Minerva lächelt und schliesst die Tür, bevor sie sich vor meinen Tisch setzt. „Und wie kommt das?“

Ich tippe mit dem Federkiel an meine Lippe. „Harry kam letzte Nacht hierher, nachdem ich vor Poppy geflohen bin, und wir hatten so etwas wie unsere alten Diskussionen, doch dieses Mal hatten wir den Streitereienpart übersprungen.“ Ich zuckte mit einem schwachen Lächeln die Schultern. „Ich weiß nicht, aber ich fühle mich nun nicht mehr so unwohl.“

„Das ist wundervoll!“

Ich blicke flüchtig auf meinen Federkiel. „Ich nehme es an.“

Minerva schnaubt amüsiert auf. „Nun, wirklich, musstest dich letzte Nacht so mit Poppy streiten?“

Ich sehe Minerva ernst an und ihr eigener Blick wird ebenso ernst. „Einen Zauber oder einen Trank auf diese Wunde anzuwenden würde es nur schlimmer machen. Sie wurde mit einem verfluchten Messer gemacht.“

Minervas Augen weiten sich verstehend. „Es muss also von sich selbst aus heilen?“

Ich nicke grimmig. „Auf Muggelart, ja. Dies ist einer der schlimmsten Sprüche, die ich je erfunden hatte.“ Ich fahre mit einem Stirnrunzeln über die Bandage. „In Zeiten wie diesen wünschte ich mir, dass ich nicht so ein Genie gewesen wäre.“

Minerva lächelt traurig. „Stört es dich?“

Ich zucke die Schultern. „Ich hatte schon schlimmeres.“ Ich sehe auf und blicke ihr in die Augen, blicke dann wieder weg – schnell – aufgrund der Traurigkeit, die ich in ihren Augen erkennen kann. „Es wird alles heilen, es braucht nur Zeit, und dann wird es nichts weiter mehr sein, als eine Narbe und eine Erinnerung. Vielleicht keine *schöne* Erinnerung...“ Ich lache bitter.

Minerva seufzt und ich verstumme. „Hast du *irgendwelche* wirklich schönen Erinnerungen, Tom?“

Ich runzle nachdenklich die Stirn, dann zucke ich die Schultern. „Nein, nicht wirklich. Die wenigen glücklichen Erinnerungen werden überschattet von anderen Dingen, die nicht wirklich schön sind.“

Sie seufzt und steht auf. „Dann müssen wir das ändern.“, sagt sie zu mir, bevor sie sich umdreht und zur Tür geht. „Ich sehe dich beim Mittagessen, Tom.“

„Tatsächlich.“ Ich blicke ihr lächelnd hinterher.

~~~~~

@angellike: „spassen“ bedeutet das Selbe wie das Nomen davon: „Spass“ ^^ Man könnte ans Synonym auch „scherzen“ nehmen ^.~

Danke auch an ^____^

Inuckichan, Apollinia, Angel89, Dray-Chan, Taen, DarkEye, Serenity1910, Goldlover und Liw

Liked it? Hated it? Let us know ^____^